

her unerlässlich, sie durch entsprechende sittliche Erziehung vor den Gefahren des Alkohols, des Kartenspiels und nicht zuletzt der geheimen Prostitution zu schützen.

Ein weiterer, früher unbekannter Faktor, der zur Verwahrlosung führen kann, ist folgender: Viele Jugendliche, die nach Absolvierung ihrer Schulen als Hilfs- oder Facharbeiter in der Industrie Beschäftigung finden, erreichen — da sie jung und kräftig sind — in ziemlich kurzer Zeit ein verhältnismäßig hohes Einkommen und verdienen eventuell ebensoviel oder sogar mehr als ihre Väter. Dies ist einerseits dazu geeignet, das elterliche Ansehen zu untergraben, zum anderen setzt eine in die Hand eines unerfahrenen und unreifen Jugendlichen gelangte große Geldsumme diesen der Gefahr des Kartenspiels und des Alkohols aus, besonders wenn er in schlechte Gesellschaft gerät.

Die hier genannten Beispiele zeigen, daß leider auch noch heute die sittliche Verwahrlosung für eine ziemlich große Anzahl ungarischer Jugendlicher eine reale Gefahr ist. Zu ihrer Abwehr und zur Überwindung der vorhandenen Mißstände sind große Anstrengungen erforderlich, vor allem die Stärkung der sozialen Fürsorge, die alle Gefahrenquellen möglichst im Keim ersticken sollte. Es muß versucht werden, die zerfallenden Familien zu retten oder, falls das unmöglich sein sollte, die sittlich verwahrlosten Jugendlichen rechtzeitig in staatliche Fürsorge zu nehmen, um sie in ein ruhiges und geordnetes Milieu zu bringen.

Zahlreiche Probleme harren jedoch noch ihrer Lösung. So hat sich z. B. erwiesen, daß der mit großem materiellen Aufwand aufgezogene Apparat der staatlichen Fürsorge umorganisiert werden muß, da gegenwärtig die in staatlichen Heimen lebenden Jugend-

lichen alle paar Jahre in ein anderes Institut kommen, und zwar immer dann, wenn eine neue Phase ihrer Schul- oder Fachstudien beginnt. Dies steigert natürlich die unvermeidbare Lieblosigkeit im Leben eines ohne Familie heranwachsenden Kindes. Deshalb wäre es weit besser, wenn der Jugendliche stets in dem gleichen Heim heranwachsen und seine Ausbildung vollenden könnte.

Als ungünstig erwies sich auch, daß die sich mit den Fragen der Jugendkriminalität befassende theoretisch-pädagogische und psychologische Arbeit im Laufe der letzten Jahre zu wenig auf praktische Lösungen gerichtet war. Ferner wird die Entwicklung dadurch gehemmt, daß die Verantwortung für die Fragen der Jugendkriminalität zwischen allzuviel Ministerien und Behörden aufgeteilt ist.

Trotz all dieser Probleme, die von den ungarischen Fachleuten klar erkannt werden und für deren Lösung sie beharrliche Anstrengungen unternehmen, kann das Gesamtbild als günstig angesehen werden. Im Lauf der vergangenen zwölf Jahre wurde ein Netz von Fürsorge- und Erziehungsanstalten sowie von heilpädagogischen Instituten für geistig nicht vollwertige Jugendliche geschaffen, in denen moderne pädagogische Mittel angewendet werden. Gleichzeitig bildete sich eine breite Schicht von geschulten Pädagogen, Kriminalfachleuten und mit Fragen der sozialen Fürsorge befaßten, gesellschaftlich aktiven Menschen. In diesen Tagen wird der Landesrat für Kinder- und Jugendschutz gegründet, der alle hier interessierten Organe und Institutionen zusammenfassen und ein Programm zur Verbesserung des Jugendschutzes ausarbeiten wird. Die Regierung der Ungarischen Volksdemokratie hat hierzu bereits ihre Hilfe zugesagt.

Probleme der Jugend-erziehung

Von INGE DUMMER, Abgeordnete des Bezirkstags Schwerin
und Vorsitzende der Ständigen Kommission für Inneres und Justiz

Die Ständige Kommission für Inneres und Justiz beim Bezirkstag Schwerin hat sich in den vergangenen Monaten in Aussprachen mit Lehrern, Pionierleitern und Jugendlichen mit einigen Problemen der Jugend-erziehung befaßt. Die allgemeine Kriminalität ist in unserer Republik ständig gesunken und im Vergleich zu Westdeutschland /und anderen kapitalistischen Ländern gering. Auch die Jugendkriminalität ist kein besorgniserregendes Problem. Was uns jedoch Sorgen macht, ist die Tatsache, daß in den letzten Jahren die Jugendkriminalität mit dem ständigen Rückgang der allgemeinen Kriminalität nicht Schritt gehalten hat. In einigen Kreisen des Bezirks Schwerin ist sie sogar seit 1955 leicht angestiegen.

Unsere daraufhin angestellten Untersuchungen und Aussprachen führten uns zu folgenden Feststellungen: Es gibt viele Ursachen der Jugendgefährdung. Eine von ihnen ist die ungenügende Einhaltung der VO zum Schutze der Jugend. Dort wird davon gesprochen, daß Personen, die Pflichten gegenüber der Jugend zu erfüllen haben, bei Vernachlässigung des Jugendschutzes strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden müssen. Das betrifft also sowohl die Eltern als auch andere Erziehungsberechtigte, wie Lehrkräfte, Heim-erzieher, FDJ-Funktionäre usw. Außerdem können auch Leiter oder Inhaber von Gaststätten, Leiter von Filmtheatern usw. bestraft werden, wenn sie gegen die Verordnung verstoßen, z. B. Alkohol an Jugendliche ausgeben, die zeitlichen Beschränkungen für Jugendliche bei Tanzveranstaltungen nicht beachten usw.

Tatsächlich sind aber in unserem Bezirk kaum Leiter von HO- oder Konsumgaststätten zur Verantwortung gezogen worden. Dabei ist bekannt, daß gerade in HO- und Konsumgaststätten sowie in Kiosken immer wieder gegen die Verordnung verstoßen wird. Kontrollen werden von den zuständigen Organen der Volkspolizei und dem Referat Jugendhilfe/Heimerziehung nicht regelmäßig durchgeführt. Auch die verantwortlichen Leitungen der staatlichen und genossenschaftlichen

Gaststätten haben sich um nichts gekümmert und auch nicht in einem Fall einen Gaststättenleiter zur Verantwortung gezogen. Dasselbe gilt für die Leiter von Filmtheatern und für die Vorführer des Landfilmdienstes.

Auch bei geschlossenen Veranstaltungen von Betrieben, ja selbst von der FDJ, die doch ein besonderes Interesse an der Einhaltung der Jugendschutzverordnung haben sollte, wird diese kaum beachtet. So wurden z. B. in Vorbereitung der VI. Weltfestspiele von der FDJ im Kreis Perleberg Veranstaltungen durchgeführt, die über 24 Uhr hinausgingen und auf denen in mehreren Fällen eine Tombola durchgeführt wurde, in der Schnaps zu gewinnen war. Die Kreisleitung der FDJ war lange nicht zu überzeugen, daß dies falsch war.

Dagegen haben alle zuständigen Organe gute Aufklärungsarbeit und einen energischen Kampf auf dem Gebiet der Schund- und Schmutzliteratur geführt, wobei auch Eltern, denen eine Schuld nachgewiesen werden konnte, bestraft wurden. Das hatte zum Erfolg, daß die Verbreitung von Schund- und Schmutzliteratur wesentlich zurückgegangen ist und als Ursache für die Jugendkriminalität nicht mehr so stark in Erscheinung tritt.

Eine Analyse des Staatsanwalts des Bezirks ergab, daß ein hoher Prozentsatz der straffällig gewordenen Jugendlichen in der Schule zurückgeblieben, zum Teil nur aus der fünften oder sechsten Klasse entlassen worden sind. Deshalb erscheint es uns notwendig, der richtigen Erziehung der Kinder in der Schule mehr Aufmerksamkeit zu schenken; denn unter den Kindern, die heute den Lehrern die größten Schwierigkeiten und Sorgen machen, sind morgen diejenigen zu suchen, die vor den Jugendgerichten stehen, wenn wir sie nicht rechtzeitig auf den richtigen Weg zu bringen versuchen.

--Unsere Aussprachen mit Lehrern, Pionierleitern und Schulleitern ergaben, daß die Lehrer und Elternbeiräte sich in den meisten Fällen große Mühe mit den zurückgebliebenen und gefährdeten Kindern geben. Fast in